

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1918**

32 (7.2.1918)



# Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mk. 60 Pfg.  
Im Reichsgebiet 1 Mk. 90 Pfg. ohne Bestellgeld.  
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfg., Kellamezeile 30 Pfg.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den  
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups  
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204  
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,  
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 32.

Donnerstag, den 7. Februar 1918.

89. Jahrgang

## Vor einem Jahre.

8. Februar 1917.

Schweden, Schweiz und Holland lehnen Wilsons  
Bemerkung vom 5. Februar ab.

## Vom Weltkrieg.

Deutscher Abendbericht.

W.T.B. Berlin, 6. Febr., abends. (Amtl.)  
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

W.T.B. Berlin, 6. Febr. (Amtlich.)  
Im Armeekanal fielen unsern rastlos  
tätigen U-Booten 5 Dampfer, 1 englischer  
Segler und ein englisches Fischerfahrzeug zum  
Opfer. Die Dampfer waren fast durchweg  
tief beladen. Einer von ihnen wurde auf  
dem Wege nach Cherbourg aus starker Fisch-  
dampferischer Herausgeschossen. Er hatte  
offenbar Kriegsmaterial geladen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

W.T.B. Berlin, 6. Febr. Der auf dem  
Wege nach Cherbourg mit Stückgut versetzte  
Dampfer führt der französischen Regierung  
wieder einmal den Ernst der U-Bootwirkung  
vor Augen. Frankreich, das bis zum Kriege  
stolz darauf war, auf eine große Brotgetreide-  
einfuhr verzichten zu können, ist infolge Ar-  
beitermangels, Aushebung von Pferden und  
Besetzung seiner Grenzprovinzen in immer  
stärkere Abhängigkeit von überseeischer Zufuhr  
geraten. Der Rückgang seiner Anbaufläche  
für Brotgetreide wird auf 30% geschätzt. Die  
Zeitung „Le Pays de France“ schrieb am 6.  
Dezember, daß die französischen Seehäfen jetzt  
zweimal soviel Kohlen und zwölfmal soviel  
Getreide importieren müßten wie im Frieden.  
Deshalb stößt unser U-Bootkrieg auch an dieser  
Stelle auf brüchigen Boden. Kein Geringerer  
als Charles Roux, Präsident der Compagnie  
Generale Transatlantique, erklärte am 29.  
Dezember im „Sémaphore de Marseille“, daß  
unser U-Boote die Erfolge der Kriegführung

der Entente in Frage stellen. Ein halbe  
Million Bruttotonnen, oder ein Fünftel seiner  
Gesamtflotte, habe Frankreich im vergangenen  
Sommer verloren.

Berlin, 6. Febr. Stadt und Hafen  
Calais wurden gestern in der neunten Abend-  
stunde mit einer großen Anzahl Flieger-  
bomben belegt. „Progres“ bezeichnet den  
Sachschaden nach einer Meldung des „L.-A.“  
aus Genf als bedeutend.

W.T.B. Amsterdam, 7. Febr. „All-  
gemeines Handelsblatt“ zufolge schreibt Lovat  
Fraser in einem offenen Brief an den briti-  
schen Staatssekretär für den Krieg, der in der  
„Daily Mail“ veröffentlicht wird, der britische  
Generalstab habe jetzt zugegeben, daß die  
britischen Verluste im vorigen Jahr  
allein 900 000 Mann betragen haben.

W.T.B. London, 5. Febr. (Unterhaus.)  
Auf eine Anfrage von Asquith erwiderte  
Bonar Law, mit Rücksicht auf wichtige mili-  
tärliche Interessen sei es unmöglich, ohne dem  
Feind wertvolle Einblicke zu geben, weitere  
Einzelheiten oder Erklärungen über den Tä-  
tigkeitsbericht des Versailler Kriegs-  
rates abzugeben. Ein Generalissimus sei  
nicht ernannt worden.

\* Berlin, 7. Febr. Unter der Ueber-  
schrift „Die neuen Verhandlungen in  
Brest-Litowsk“ schreibt die „Norddeutsche  
Allgemeine Zeitung“ redaktionell: Mit Span-  
nung, aber ruhiger Erwartung sieht das  
deutsche Volk auf den Wiederbeginn der Ver-  
handlungen. Unsere Diplomaten haben bisher  
Herrn Trotsky äußerste Geduld und Entgegen-  
kommen bewiesen, um den Russen Gelegenheit  
zu geben, durch einen Frieden der Versöhnung  
und Verständigung im Wege des Kompromi-  
sses zu einer für beide Länder befriedigen-  
den Lösung zu kommen. Die bisherigen Ver-  
handlungen und der begleitende Chorus der  
russischen Funksprüche zeigten nicht, daß die  
Russen dieses Entgegenkommen gewürdigt

haben. Ein Gipfelpunkt der Entstellung ist es,  
wenn Trotsky jetzt nach Petersburg telegra-  
phiert, daß die Deutschen die Verhandlungen  
verschleppten. — Die „Kreuzzeitung“ sagt im  
Anschluß an die Berichte aus Südrussland,  
die bolschewistische Bewegung verliere inner-  
halb der Ukraine immer mehr an Boden.

\* Berlin, 7. Febr. Wie der „Berliner  
Vokalanzeiger“ nach der „Pravda“ berichtet,  
wird Trotsky in den nächsten Tagen vor-  
übergehend wieder in Petersburg erwartet,  
um an den wichtigen Beratungen des Kon-  
gresses der Sowjets teilzunehmen.

## Tages-Neuigkeiten.

Baden.

# Karlsruhe, 6. Febr. Das Groß-  
herzogspaar empfing gestern den kgl.  
Sächsischen Gesandten von Stieglitz.

△ Karlsruhe, 6. Febr. Die Zentrum-  
fraktion der 2. Kammer hat anstelle des zum  
Präsidenten gewählten Abg. Kopf den Abg.  
Neuhaus-Schweizingen einstimmig zu ihrem  
neuen Vorsitzenden gewählt. Abg. Neuhaus  
ist seit 1901 Landtagsabgeordneter und seit  
1913 Reichstagsabgeordneter.

△ Durlach, 7. Febr. Schütze Heinrich  
Bettler bei einer Maschinen-Gewehr-Komp.  
(Sohn des Heinrich Bettler hier) erhielt das  
Eiserne Kreuz 2. Kl.

△ Durlach, 7. Febr. Kanonier Wil-  
helm Baum von hier in einem Landwehr-  
Fußartillerie-Bataillon wurde mit dem Ei-  
sernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet.

△ Durlach, 7. Febr. Musiketier Her-  
mann Deder in einem Reserve-Infanterie-  
Regiment (Sohn des Landwirts Wilh. Deder  
hier) erhielt das Eiserne Kreuz 2. Kl.

△ Pforzheim, 7. Febr. Wie der Po-  
lizeibericht meldet, ist der seit 1 1/2 Monaten  
sahnenflüchtige Musiketier Karl Leicht aus  
Offenburg festgenommen worden. Er hatte

## Zur linken Hand gefraut. <sup>12)</sup>

Roman von H. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

Der Abend dämmerte schon, und noch  
immer saß Gräfin Regina drüben im roten  
Salon, wo sie den Minister empfangen hatte.  
Die Kinder hatten nach der Mutter gefragt,  
die sich ihnen sonst so gern widmete, aber  
die Gräfin hatte der Bonne nur kurz zur  
Antwort gegeben, sie wüßte heute allein zu  
bleiben; sie sei angegriffen und bedürfe der  
Ruhe.

Als sich Erzellenz Dahshorst zurückgezogen,  
hatte sie sich einer Ohnmacht nahe gefühlt,  
aber mit der ganzen Energie ihrer willens-  
starken Persönlichkeit hatte sie die Schwäche-  
anwendung niedergelämpft. Der Minister,  
den sie in dieser leidvollsten Stunde ihres  
Lebens erst kennen gelernt hatte, sollte nicht  
umsonst an das Beste und Edelste in ihr, an  
die stille Dulderschaft des Weibes, appelliert  
haben! Sie wollte stark bleiben und sich nicht  
niederzwingen lassen.

So hatte sie sich zusammengerafft und noch  
einmal Wort für Wort der Unterredung an  
ihrem Innern vorüberziehen lassen. Und  
langsam hatte sich der wilde Aufruhr der Ge-

denken und der Sturm der Empfindungen in  
ihr gelegt. Sie überdachte ihr Leben bis heute.  
Wie ein aufgeschlagenes Buch lag es vor ihr  
von der Stunde an, da sie Herzog Ferdinand  
ihre Hand gereicht hatte. Damals freilich  
hatten sie beide nicht geahnt, daß ihr Glück  
einmal so jäh in Scherben gehen könnte. Da-  
mals hatte als Hoffnungstern am Himmel  
ihrer Liebe noch immer die Möglichkeit be-  
standen, daß die Fesseln des starren Haus-  
gesetzes durch ein Machtwort gesprengt werden  
könnten. Es war nicht geschehen.

Der ehernen Notwendigkeit stand sie gegen-  
über, der starren Notwendigkeit, die kein Er-  
barmen kannte. Seit Jahren hatte sie auf  
diese Stunde gefast sein müssen, und nun  
sollte diese Stunde sie auch gefast finden!  
Mochte ihr Herz brechen, sie wollte die Frau  
sein, stark und aufopferungsvoll, so wie sie  
der Minister eingeschätzt hatte.

Trotz allen Leids und aller Bitterkeit ver-  
mochte sie doch in dieser Stunde es über sich  
zu gewinnen, diesem Manne, der kein anderes  
Gesetz als das der Pflicht kannte, gerecht zu  
werden. Er sollte nicht umsonst den für ihn  
so schweren Gang getan haben. — Gräfin  
Regina wußte es, was sie dem Herzog und  
dem Lande schuldig war. Wie hatte der Mi-  
nister doch gesagt? „Nur Ihre Hände können

den verworrenen Knoten so lösen, wie er zum  
Wohle des Landes gelöst werden muß!“ Sie  
würde den Knoten lösen — morgen würde  
sie mit ihrem Gemahl, dem Herzog reden. —

Ein leises Klopfen an der Tür ließ sie  
aus ihren Gedanken aufschrecken. Es war ihre  
alte, getreue Kammerfrau, die voll Besorgnis  
kam, um nach ihrer Herrin zu sehen.

Gräfin Regina erhob sich.  
„Mir ist nicht wohl, Martha,“ sagte sie  
mit müder Stimme. „Ich will mich zurück-  
ziehen. Sind die Kinder schon zu Bett?“ Und  
als die Kammerfrau bejahte, sagte sie: „Ich  
will noch einmal hinüber zu ihnen, und dann  
schicken Sie mir die Jose in mein Schlaf-  
zimmer!“

Sie stieg mit müden Schritten nach dem  
oberen Stock empor und trat in das Zimmer,  
wo ihre drei Kinder in friedlichem Schlummer  
ruhten. Leise trat sie an die Bettchen und  
drückte noch einen Kuß auf die Stirn ihrer  
Lieblinge. Dann schritt sie in das anstoßende  
Schlafzimmer, wo die Jose schon auf sie  
wartete.

Sie hatte jetzt nur den einen Wunsch, tief  
und ruhig zu schlafen, denn morgen mußte  
sie stark sein!

(Fortsetzung folgt.)



sich die ganze Zeit hier herumgetrieben und bei einer Familie Unterkunft gesucht. Schon im Jahr 1917 war er einmal fahnenflüchtig geworden. Er hat eine große Reihe schwerer Diebstähle auf dem Gewissen. Frau und Tochter derjenigen Familie, die ihm Unterkunft gewährte, wurden wegen Hehlerei festgenommen. Man fand bei ihnen ein großes Diebeslager.

**Wiesloch, 6. Febr.** Hier sind drei Schüler verhaftet worden, die in der letzten Zeit fortgesetzt aus Wagen der Nebenbahn Expresspakete gestohlen und den Inhalt für sich behalten hatten.

**Freiburg, 6. Febr.** Der im Frieden als Gefängnispfarrer hier tätige Divisionspfarrer Marta hat für tapferes Ausharren im schwersten Granatfeuer das Eisenerne Kreuz Erster Klasse erhalten.

**Tauberbischofsheim, 6. Febr.** Nachdem Oberlandesgerichtspräsident Dr. Behnter am 1. Februar sein neues Amt angetreten hat, ist sein Reichstagsmandat erloschen. Wie der „Tauberbote“ meldet, wird bei der bevorstehenden Ersatzwahl im 14. bad. Reichstagswahlkreis, den Dr. Behnter seit dem Jahre 1898 vertrat, Oberlandesgerichtspräsident Dr. Behnter wieder kandidieren.

— **Mangel an Soda.** Der immer größer werdende Mangel an Soda hat dazu gezwungen, die an eine Person in einem Monat abzugebende Menge Seifenpulver von 250 g auf 125 g herabzusetzen.

**Deutsches Reich.**  
Berlin, 6. Febr. Im Ausschuss des Preussischen Abgeordnetenhauses erklärte der Justizminister Dr. Spahn, in Preußen allein seien bisher wegen Übertretungen von Kriegsverordnungen nahe eine halbe Million Verurteilungen erfolgt. In reichlich der Hälfte der Fälle sei auf Freiheitsstrafe erkannt worden. Die Zunahme der Kriminalität der Jugendlichen sei überaus bedenklich.

\* Berlin, 7. Febr. Der Reichskommissar für Kohlenversorgung verfügte, wie das „Berl. Tagebl.“ aus Essen meldet,

das nunmehr auch die landwirtschaftlichen Verbraucher und Hausbrandabnehmer unbedingt, selbst bei Wagenmangel, zu bedienen sind.

**W.L.B. Berlin, 6. Febr.** Unter ungeheurer Beteiligung der Groß-Berliner Bevölkerung ist heute nachmittag der Polizeiwachmeister Wilhelm Thimann, der vor einigen Tagen während des Demonstrationstreiks durch eine meuchlerische Kugel niedergestreckt wurde, auf dem Luisenkirchhof am Fürstenbrunnweg zu Grabe getragen worden. Prinz Joachim von Preußen hatte seinen Adjutanten Hauptmann Villencron mit seiner Vertretung beauftragt. Ferner waren anwesend der Oberkommandierende in den Marken von Kessel, der preussische Kriegsminister von Stein, der preussische Minister des Innern von Drews, die Polizeipräsidenten von Berlin und Charlottenburg. Die weihevollste Stimmung während der Feier wurde durch nichts gestört.

\* Berlin, 7. Febr. Auf der Zeche Bruchstraße bei Langendreer entstand, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Essen berichtet wird, abermals eine Schlagwetterexplosion, wobei 8 Bergleute getötet und 14 verletzt wurden.

### Badischer Landtag.

**oo. Karlsruhe, 6. Febr.** Die Erste Kammer wird sich in einer auf Freitag, den 8. Februar anberaumten Sitzung mit der Erhöhung der Kriegszulagen und Teuerungsbeihilfen der Beamten, Lehrer und Arbeiter beschäftigen und mit der Beratung des Staatsvoranschlags beginnen.

**Karlsruhe, 6. Febr.** Nach der Präsidentenwahl setzte die Zweite Kammer gestern die Beratungen des Voranschlags des Groß. Ministeriums der Finanzen fort. In der heutigen Sitzung beantwortete Staatsminister Freiherr von Bodman eine kurze Anfrage über die Löhnung der Kriegsgefangenen und zwei Interpellationen über die Tabakarbeiterfürsorge. Hierauf wurde die Beratung des Finanzvoranschlags fortgesetzt.

### Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 7. Febr. vormittags. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Nähe an der Küste am Nachmittage Artilleriekampf.

Von einem Vorstoß westlich von Zandvoorde und aus Vorfeldkämpfen im Artois brachten Infanterie-Abteilungen Gefangene ein.

Die englische Artillerie war am Abend zu beiden Seiten der Scarpe und westlich von Cambrai wieder tätig.

Ein französischer Vorstoß in der Champagne scheiterte.

Im Maasgebiet hielt Artillerietätigkeit im Anschluß an eine südwestlich von Ornes erfolgreich durchgeführte Erkundung tagsüber an.

Bisfeldwebel Schwein schöß in den letzten 3 Tagen 6 feindliche Flugzeuge ab.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

**Schöffengericht Durlach, Ergebnis der Schöffengerichtssitzung vom Mittwoch, den 6. Febr. 1918.**  
1. Maxime Marie geb. Schumacher von Aue wegen Übertretung des § 370a R. Str. G. B. Urteil: Freisprechung. 2. Wender Andreas von Grödingen wegen Vergehens gegen die Wahlvorschriften. Urteil: 10 M. Geldstrafe. 3. Adol. Max Hugo von Frschwitz-Subachtal wegen Betrugs. Urteil: 4 Wochen Gefängnis, verhängt durch die Untersuchungsanstalt. 4. Berch Emil von Durlach wegen Verleumdung des Heinrich Kahler, des Heinrich Schneider und dessen Tochter Klara Schneider in Durlach. Urteil: Berch 10 M. Geldstrafe ev. 2 Tage Gefängnis, Freisprechung von einem Fall der Verleumdung. Auf erhobene Widerklage wurden Heinrich Schneider Ehefrau und Klara Schneider zu Geldstrafe von je 15 M. ev. 3 Tage Gefängnis verurteilt. 5. Albert Geiser von Berghausen wegen Forstdiebstahls: Vertagung.

### Maßnahmen zum Schutz gegen feindliche Stieger.

Die Bevölkerung wird wiederholt auf die Verpflichtung zur Abblendung der Lichtquellen in den Häusern aufmerksam gemacht. Im Interesse der allgemeinen Sicherheit sind wir genötigt, gegen Zuwiderhandelnde kühnlich mit strengen Polizeistrafen vorzugehen. Dabei machen wir insbesondere darauf aufmerksam, daß auch die nach rückwärts gelegenen Räume (Küchen und dergl.) sowie die Mansarden in wirksamer Weise abzublenden sind.

Durlach, den 6. Februar 1918.

Das Bürgermeisteramt:  
Dr. Fieran.

### Städtischer Verkauf.

Butter und Eier

morgen vormittag an den Buchstaben K,  
morgen nachmittags an die Buchstaben L und M.  
Samstag nachmittags an die Buchstaben N, O, P, Q, R und S.  
Weichtäse morgen vormittag an die Buchstaben Seh, Sp und St.  
Durlach, den 7. Februar 1918.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

### Petroleum für Landwirtschaft und Heimarbeit.

Die Ausgabe des Petroleums für Landwirtschaft und Heimarbeit für den Monat Februar geschieht in folgender Weise:

Freitag, den 9. ds. Mts.

vormittags von 9—11 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben A—K  
nachmittags von 2—4 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben L—Z.

Die Ausgabe erfolgt im Verwaltungsgebäude des städt. Gaswerks und gelangen pro Haushaltung  $\frac{3}{4}$  Liter zum Preise von 0,25 M zur Ausgabe.

Der Lebensmittelausweis ist mitzubringen.

Durlach, den 7. Februar 1918.

Geschäftsstelle für Petroleumversorgung:  
Städt. Gaswerk.

### Bekanntmachung.

Wegen Ausgabe des Petroleums für Landwirtschaft und Heimarbeit findet am Freitag, den 8. ds. Mts. kein Kohls- und Kohlenverkauf statt.

Städt. Gaswerk.

### Fleischverkauf.

Der Verkauf von Fleisch und Wurstwaren in den Metzgerläden an die in den Kundenlisten eingetragenen Familien findet diese Woche in folgender Reihenfolge statt:

I. Bei Metzger Bühler:

Freitag, den 8. Februar ds. Js.,  
nachmittags von 2 Uhr ab an die Familien mit den Anfangsbuchstaben A—H.

Samstag, den 9. Februar ds. Js.,  
vormittags von 8—12 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben J—Q,  
nachmittags von 2 Uhr ab an die Familien mit den Anfangsbuchstaben R—Z.

II. Bei den Metzgern Dreht, Burr, Ed. Fejer, Seyer, Rauffmann und Knecht:

Samstag, den 9. Februar ds. Js.,  
vormittags von 8—12 Uhr an die Familien mit den Anfangsbuchstaben A—K,  
nachmittags von 2 Uhr ab an die Familien mit den Anfangsbuchstaben L—Z.

Wir bitten die Einwohnerschaft dringend, sich zur Erleichterung des Verkaufsgeschäftes an die festgesetzten Verkaufszeiten zu halten. Sämtliche Metzger sind verpflichtet, an den genannten Verkaufstagen auf den Kopf ihrer Kundschaft je 225 gr Fleisch einschließlich Wurst abzugeben. Kinder vom vollendeten 2. bis 6. Lebensjahre haben Anspruch auf die Hälfte.

Durlach, den 7. Februar 1918.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

### Kohlen-Ausgabe.

Morgen von 8 Uhr an erhalten die Nummern 151—400 Kohls und Kohlen.

A. Sauder, Pflanzstraße 72.

### Bodenwische,

weiß und gelb, frisch eingetroffen.  
Central-Drogerie Paul Vogel,  
Hauptstraße 74.

### Ein neuer Gasherd

ist billig zu verkaufen  
Kronenstraße 8, 2. Stock rechts.

Auf 1. April sucht Mutter mit erwachsener Tochter schöne Zwei-Zimmer-Wohnung mit Küche und Zugehör. Angebote u. Nr. 87 an den Verlag d. Bl. erbeten.

### Belgische Riesenhäfen

mit 3 St. 3 Wochen alten Jungen zu verkaufen  
Gillingerstraße 53.